

07. November 2023 KULTUR REGIONAL

Intim und mit emotionaler Wucht

Kammermusik Das Streichquartett Elaia spielt auf Einladung der Kammerkonzerte Hall. Die jungen Musikerinnen begeistern ihr Publikum im Sonnenhof.

Von **Rainer Ellinger**

Als Auftakt zur Mitgliederversammlung der Kammerkonzerte Hall bringt das Streichquartett Elaia vier Werke der Romantik und der Moderne in der voll besetzten Arche des Sonnenhofs zu Gehör. Iris Günther und Leoni Flaksman (Violine), Francesca Rivinius (Viola) und Karolin Spegg (Cello), allesamt Studentinnen, erspielten sich bereits wertvolle Preise, unter anderem ein Stipendium mit Aufnahme in die Konzertförderung des Deutschen Musikrats.

Sie interpretieren das Streichquartett Nr. 6 f-Moll op. 80 von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) und das Streichquartett Nr. 2 „Intime Briefe“ von Leos Janacek (1854–1928). Ebenfalls auf dem Programm stehen das Streichquartett Nr. 2 „Letters“ der 1988 in Helsinki geborenen Cecilia Damström und ein 1834 geschriebenes Streichquartett in Es-Dur von Fanny Hensel, (1805–1847), der Schwester Mendelssohn Bartholdys.

Ausdrucksstark inszeniert

Mit Letzterem beginnt das Konzert. Die hochdramatische Komposition inszeniert das Damenensemble ausdrucksstark und schlägt damit die Zuhörer in seinen Bann. Der intime Beginn des polyfon gestalteten Adagios, die Dynamik, die Rollenverteilung im Mezzoforte, die präzisen Töne im heftiger werdenden Fugato, das alles ist perfekt. Im Schlusssatz „Molto vivace“ ist Polyfonie streckenweise ein zu schwacher Begriff. Furiosität und Liedhaftigkeit prägen nebeneinander den komplexen musikalischen Satz.

Das Quartett von Leos Janacek ist bei aller modernen Melodik durchaus romantisch. Dissonante, fast schreiende Akkorde stehen neben verhaltenem Pianissimo. Die musikalischen Szenarien sind eher kurz, vielfältig und sehr expressiv gestaltet. Im motorischen, sogar leicht tänzerischen Schlusssatz klingt auch slawische Folklore an, im Wechsel mit kontemplativen Pianosenen.

Damströms zeitgenössisches Werk spielt sich ab im Dialog mit gesprochenem Text. Intime Briefe Leos Janaceks an seine große Liebe bilden den Inhalt, werden teilweise zitiert und das Streichensemble malt die Textinhalte kurz aus. Da findet sich schrill-dissonantes neben zartestem, romantisch anmutendem, filigranem, motivischem Geschehen. Melodien entwickeln sich nicht.

Schon der Beginn von Mendelssohn Bartholdys Streichquartett f-Moll wirkt für hochromantische Zeiten eigentümlich modern. Über einem einsamen Basscello flirren die Geigen und finden erst langsam zu einer melodischen Gestalt, die dann über allem schwebt. Insgesamt ist Melodie nicht so gegenwärtig wie Emotion an sich und drängendes Ungestüm. Rasche Figurationen im Schlusssatz sind meist überlagert von Liegeklängen und so entsteht der Eindruck einer „intensiven getriebenen Ruhe“, einer emotionalen Wucht, der sich wohl kaum einer entziehen kann.

Der nicht enden wollende Applaus verlangt nach einer Zugabe. Mit dem romantisch gestalteten Bach-Choral „Allein Gott in der Höh‘ sei Ehr“ findet das Quartett einen passenden Abschluss.